Nr. 20. Freitag 24. Januar 1902. Auflage 36800

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

14. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2998 Mk. 1.80 pro Quart. excl. Bestellgeld. Insertions-Preis pro 5gesp. Petitzeile 20 Pf.; auswärtige Anzeigen 30 Pf.; Reklamen 75 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Dachrichstraße).

Anzeigen nehmen ferner sämmtliche Filialen entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Teste (Politik, Theater, Feuilleton 2c.) Theodor Bach (Lokales, Handel und Volkswirthschaft, Allges. Gemisch (Inseratentheil), sämmtlich in Halle a. S.

Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Dachrichstraße, Treppe B Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags. Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S. — Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der englische Thronfolger trifft am Sonnabend Abend zum Besuch des Kaisers in Berlin ein.

Das Programm für den Aufenthalt des Prinzen Heinrich in Amerika scheint nunmehr definitiv festzustehen.

Eine wichtige Verhandlung der Burenführer hat im Haag stattgefunden.

Die Lage in China scheint sich nach den neuesten Nachrichten wesentlich zu bessern.

„Gewitterstimmung“.

* **Halle,** 23. Januar.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 22. Januar: Es ist ein nervöser Zug in die Politik gekommen. Wenn selbst ein Staatsmann wie Graf Bülow, sonst ein Vorbild in der gleichmüthigen, leidenschaftslosen Behandlung politischer Fragen, seine Gemüthsruhe und Liebenswürdigkeit verliert, wie es heute im Reichstag beim Etat des Reichskanzlers geschah, dann ist an der „Gewitterstimmung“, an dem allgemeinen Unbehagen nicht zu zweifeln. Selten zeigte sich Graf Bülow erregter, als heute, in seiner Polemik gegen den eben wieder in den Reichstag gewählten Abg. Dr. Barth (frs. Vgg.) Und es handelte sich dabei keineswegs um weltbewegende Angelegenheiten, sondern Herr Barth fühlte sich lediglich veranlaßt, einmal das „unfreundliche Verhalten“ des Bundesraths gegenüber den Anträgen des Reichstags zur Sprache zu bringen. Der Reichskanzler schnellte von seinem Platze empor, leicht gereizten Tones entsandte er seine Antwort zur Linken: Als Hüter der Verfassung müsse er den Verb. Regierungen das Recht wahren, nach eigenem Ermessen über ihre Anwesenheit bei der Berathung von Initiativanträgen zu entscheiden. Auch der Reichstag habe manche Regierungsvorlage nicht angenommen. Zu derselben Entschließung über die Anträge des Reichstags könne doch auch die Regierung kommen. Die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten — hierüber hatte ebenfalls Abg. Barth sich ausgelassen — fänden ihren Ausdruck in der Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.

Das Haus war den Bemerkungen des Grafen Bülow bezüglich des Ablehnungsrechts des Bundesraths mit wachsender Unruhe gefolgt; besonders von der Linken ertönten Zwischenrufe. Dieser Theil der Antwort rief sichtliches Mißvergnügen hervor. Die Erklärungen des Abg. Dasbach (Centr.), Singer (Soz.) richteten sich mit Schärfe gegen die Haltung des Bundesraths in der Diätenfrage, in der Nichtunterstützung der Vorschläge auf Abänderung der Wahlvorschriften, zur besseren Sicherung des Wahlgeheimnisses u. s. w. Auch der maßvolle Abgeordnete Bassermann (natlib.) stellte sich hier auf die Seite des Abg. Barth. Abg. Singer führte einen seiner Kraftthiebe: Die Weigerung der Regierungen gegen die Abänderungen der Wahlbestimmungen scheine eine Billigung der Wahlverletzungen zu enthalten. Präsident Graf Ballestrem rügte diesen Ausfall. Was die Diäten betrifft, so scheint deren Lösung in dem von dem Reichstag gewünschten Sinne, entgegen vielfachen Erwartungen, auch jetzt noch im weiten Felde zu liegen. Graf Bülow konstatierte mit Entschiedenheit, daß der Bundesrath bei der Verweigerung der Diäten die Verfassung auf seiner Seite habe, denn die Diätenlosigkeit sei das Korrelat des allgemeinen, gleichen, geheimen, direkten Wahlrechts, und in Verfassungsfragen empfehle sich das „quieta non movere“. Mit einigem Befremden wurde die Eröffnung aufgenommen, daß die Vertreter der Bundesregierungen im Bundesrath nicht gehalten seien, Gründe für ihre Abstimmung anzuführen. Diese Herren, so verkündete der Reichskanzler, würden von ihren Fürsten bezw. Regierungen informiert, und er, der Reichskanzler, sei nicht in der Lage, auf nähere Begründung des „Ja“ oder „Nein“ zu bestehen. Abgeordneter Lenzmann (fr. Vp.) meinte, er bereite, wenn die Dinge so lägen, die Bundesbevollmächtigten nicht. —

Graf Bülow ergriff noch wiederholt das Wort zu kurzen Erläuterungen, aber nirgends blitzte heute der frische, verschmitzte Humor auf, dem Graf Bülow nicht zuletzt seine rednerischen Erfolge verdankt. Es ist offensichtlich: dem Kanzler ist seine gute Laune zum Theil abhanden gekommen. Beziehen sich seine Sorgen auf Auslandsfragen? Auf den Zolltarif? Oder ist im allgemeinen in den oberen Regionen kein gutes Wetter? Sollten etwa doch „Verstimmungen“ obwalten?

Im übrigen stellten sich nur die Redner der Rechten, Abg. Dr. Oertel, v. Lewetzow (kons.), v. Tiedemann (Rp.), auf den Standpunkt der Regierung in der Wahlrechts- und Diätenfrage. Die anderen Herren vom Bundesrath saßen sich, obgleich die Auseinandersetzung wesentlich sie selbst anging, nicht veranlaßt, in die dreistündige Diskussion einzugreifen.

Nach dem Etat des Reichskanzlers kam der des Reichsamts des Inneren an die Reihe, eingeleitet, wie stets, durch eine sozialpolitische Generaldebatte. Abg. Dr. Hitze (Ctr.), der kenntnißreiche und verdienstvolle „Sozialkaplan“, erkannte das Fortschreiten der Regierung auf dem Wege der Sozialreformen, versäumte aber nicht, zu erinnern, daß noch mancherlei zu thun bleibe. Als parlamentarischer Anwalt des „Goethebundes“ glaubte Abg. Dr. Müller-Meiningen (freis. Vp.) eine Lanze für das Frauenstudium einlegen zu sollen. „Es scheint in Deutschland allgemein, und besonders beim derzeitigen Rektor der Berliner Universität, geradezu Furcht vor den Frauen zu herrschen.“ (Heiterkeit). Der Protektor maßvoller Frauenrechtsbestrebungen, Abg. Prinz Schönaich-Carolath (wildlib.) hingegen ist zufrieden mit der bisherigen Behandlung dieser Frage durch die Behörden. Auch Schritt für Schritt komme man an's Ziel. Graf Posadowsky beantwortete alle Fragen in erschöpfender Weise, namentlich die Angelegenheit des Frauenstudiums, dem der Staatssekretär bekanntlich wohlwollend gegenübersteht. Abg. v. Kardorff (Rp.) prophezeite schließlich, daß die Verleihung des aktiven Wahlrechts an die Frauen eine ganz andere Zusammensetzung des Reichsparlaments zur Folge haben würde. Verständnißvolles Schmunzeln auf allen Seiten. — Jede Partei erhofft von der Unterstützung durch die Frau politische Vortheile. Sehr schmeichelhaft für das zarte Geschlecht! (Vergl. den Sonderbericht. Red.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 22. Januar. (Hofnachrichten.) Heute morgen um 8½ Uhr machten Kaiser und Kaiserin den gewohnten Spaziergang durch den Thiergarten; von 10 Uhr ab hörte der Monarch den Vortrag des Chefs des Civilkabinetts Wirkl. Geh. Raths Dr. v. Lucanus und wohnte um 11 Uhr mit der Kaiserin dem Gottesdienst zum Gedächtniß der Königin Victoria von Großbritannien in der englischen St. Georgs“ kapelle im Park von Monbijou bei.

— (Zur Erinnerung an die Königin Viktoria) wurde am Mittwoch in der englischen Georgskapelle am Monbijou-Platze in Berlin ein Gottesdienst abgehalten. Es nahmen, wie schon im Hofbericht kurz erwähnt ist, der Kaiser, in der Uniform seiner englischen Dragoner, die Kaiserin, Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, die übrigen hier weilenden Prinzen, der Reichskanzler Graf v. Bülow, die Kabinetschefs und eine Deputation des Gardedragoner-Regiments „Königin Viktoria“ Theil. Nebst der englischen Botschaft war die englische Kolonie zahlreich erschienen.

— (Der deutsche Botschafter in London Graf Wolff-Metternich) begab sich am Mittwoch, am Todestage der Königin Victoria, im Auftrage des Kaisers Wilhelm nach Frogmore, um dort im Namen des Kaisers einen Kranz niederzulegen. Der König hatte dem Botschafter eine Einladung zugehen lassen, der Trauerfeier der königl. Familie beizuwohnen. — Das preußische 1. Garde-Dragoner-Regiment hat ebenfalls einen Kranz überlandt.

— (Der Prinz von Wales) trifft am Sonnabend Abend 7 Uhr mit einem Sonderzug auf dem Lehrter Bahnhof ein, wo ihn der Kaiser mit Gefolge empfangen wird. Die Ehrenwache stellt eine zusammengesetzte Kompagnie vom 1. Bataillon des 2. Garde-Regiments zu Fuß mit der Regimentsmusik und der Fahne und den Spielleuten des 1. Bataillons. Das Ehrengeleite beim Einzug giebt eine zusammengesetzte Schwadron des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin Victoria von Großbritannien und Irland.

— (Zu Ehren des Prinzen Heinrich) giebt der amerikanische Botschafter am Freitag Abend im Kaiserhof ein Diner, zu dem Einladungen an die Herren, die Prinz Heinrich auf der Amerikafahrt begleiten werden, an die Herren von der amerikanischen Botschaft u. A. ergangen sind. — Mittwoch Abend fand bei ihm zu Ehren des amerikanischen Botschafters in Paris, General Porter, der gestern dem Kaiser vorgestellt worden ist, ein Diner statt, dem Staatssekretär v. Richthofen und andere Herren vom Auswärtigen Amte, sowie Mitglieder des diplomatischen Korps beiwohnten.

— (Eine Trauerkunde) kommt aus unseren Kolonien. Es wird der Tod des Gouverneurs von Togo, Köhler, gemeldet. Diese

Kunde wird in kolonialen Kreisen lebhaft bedauert werden. Herr Köhler verbrachte seinen letzten Sommerurlaub in der Heimath. Schon damals ließ sein Gesundheitszustand viel zu wünschen übrig. Der Verstorbene hat

Unsichtbare Fäden.

Original-Roman von Reinhold Ortmann.

34] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Davon, daß sich Paula da drinnen hinter den Mauern des Gebäudes in einer ganz ähnlichen Stimmung befand wie er selbst, ahnte er nichts. In der That hatte sie sich nur ungern und zögernd entschlossen, das ihr von Frau Matrasch am Nachmittag angebotene Theaterbillet zu benützen. Einzig die Besorgniß, daß eine Ablehnung des gewiß in freundlicher Absicht gemachten Geschenkes als verletzende Kränkung empfunden werden könnte, hatte sie schließlich veranlaßt, es anzunehmen. Aber sie hatte keine rechte Freude an der Aufführung, wie herrlich auch die Musik und wie musterhaft auch die Darstellung sein mochte. Eine schwere Beklemmung, wie die Ahnung eines nahe bevorstehenden Unglücks, lag auf ihrem Herzen, und alle Versuche, den Vorgängen auf der Bühne ihre ganze Aufmerksamkeit zuzuwenden, blieben vergebliches Bemühen.

Sie hatte an diesem Morgen einen kurzen, schwer zu entziffernden Brief erhalten, in dem ihr Herr William Craston mittheilte, daß ihm ein heftiger und äußerst schmerzhafter Anfall seines alten rheumatischen Leidens die beabsichtigte abermalige Reise nach Dresden und damit auch die endgiltige Erledigung der bewußten Angelegenheit für den Augenblick leider unmöglich mache. Er beschwor sie, den Gedanken an die Uebersiedelung nach Amerika aufzugeben und ihn nicht an die kurze, vierzehntägige Frist zu binden, die er ja voraussichtlich in Folge des unerwarteten Zwischenfalles nun nicht werde einhalten können. Und noch einmal bat er sie in eindringlichen Worten um ihre Verschwiegenheit, sowie um eine sofortige Vernichtung des Schreibens.

Diesem letzten Verlangen zwar hatte Paula unbedenklich Folge geleistet; ob sie aber auch der anderen in dem Briefe ausgesprochenen Bitte willfahren dürfte, schien ihr keineswegs gewiß. Dieser William Craston, der ihr scheinbar ohne alle Veranlassung ein so weitgehendes Vertrauen schenkte, und dessen menschenfreundliche Absichten von so vielen dunklen Geheimnissen umgeben waren, war ihr um so verdächtiger geworden, je mehr Zeit sie gehabt hatte, über die Einzelheiten ihrer Unterredung mit ihm nachzudenken. Und sein heutiger Brief war nicht darnach angethan gewesen, ihr Vertrauen in die Wahrhaftigkeit seiner Angaben und in die Zuverlässigkeit seiner Versprechungen zu erhöhen. Sie konnte den Argwohn nicht mehr los werden, daß hinter alledem als eigentliche Triebfeder das Verlangen Walthers zu suchen sei, sie von ihrem Auswanderungsentschlusse abzubringen, ohne ihr selbst als Bittender gegenüber treten zu müssen. Und wenn auch ein solches Verfahren sehr wenig zu dem Bild stimmen wollte, das sie sich bisher von dem Charakter des Geliebten gemacht, so dünkte diese Erklärung ihr doch immer noch einleuchtender als die phantastischen Andeutungen und Verheißungen jenes Fremden, der sie mit seinem Märchen vielleicht nur so lange hinhalten wollte, bis die ihr angebotene übersseeische Stellung anderweitig besetzt worden war.

Das Opfer einer derartigen Täuschung aber wollte sie nicht werden, mochte dieselbe auch der freundlichsten und liebevollsten Absicht entsprungen sein. Gerade weil sie argwöhnen mußte, daß Walther sich noch immer mit Hoffnungen und Plänen trug, die seine ganze Zukunft gefährden konnten, hielt sie es für ihre Pflicht, rasch und entschlossen zu handeln, unbekümmert um das eigene Herzeleid und einzig von dem Wunsche geleitet, seinem Glück zu dienen.

So trübe Gedanken und Grübeleien aber konnten das junge Mädchen nicht in die rechte Stimmung für den Genuß eines Kunstwerkes versetzen. Sie hörte die Musik nur wie aus weiter Ferne, und ihre Augen folgten den Bewegungen der Darsteller auf der Scene, ohne doch irgend etwas zu sehen. Ihre Umgebung störte sie nicht, denn sie war — während der beiden ersten Aufzüge wenigstens — die einzige Insassin der kleinen Parquetloge gewesen, und kein Geplander eines Nachbars konnte sie deshalb ihrem schmerzlichen Nachdenken entreißen.

Nun aber, da der Vorhang zum dritten Mal emporgerauscht war, öffnete sich hinter ihr leise die Logenthür, und sie hörte, daß ein verspäteter Theaterbesucher eintrat. Sie wandte den Blick nicht nach ihm um, und sie fuhr deshalb heftig erschrocken zusammen, als sie sich plötzlich mit gedämpfter Stimme angeredet hörte:

„Guten Abend, mein gnädiges Fräulein! Das ist ja eine große Ueberraschung, denn ich glaubte nicht Sie, sondern Frau Matrasch hier zu treffen.“

Schon beim ersten Wort hatte sie die Stimme des Herrn Franz Lehder erkannt, und keine Begegnung hätte ihr widerwärtiger sein können als diese. Sie dachte natürlich sofort an ein abgekartetes Spiel, und ihre erste Eingebung war, unverzüglich aufzustehen und sich zu entfernen. Aber ihre schüchterne Natur hegte eine unüberwindliche Scheu vor allem, das geeignet war, Aufsehen zu erregen, und deshalb blieb sie vorläufig auf ihrem Platze, fest entschlossen, die Loge in dem nämlichen Augenblick zu verlassen, wo ihr Nachbar sich auch nur die kleinste Zudringlichkeit gegen sie gestatten würde.

Doch Herr Franz Lehder, der merkwürdig verändert aussah, da er sich seinen schönen dunklen Vollbart hatte abnehmen lassen und nur noch einen Schnurrbart mit martialisch emporgedrehten Spitzen trug, schien auch sonst heute ein ganz anderer als bei seinen abendlichen Besuchen im Hause der Wahrsagerin. Er nahm Paula's kühle und wenig ermuthigende Antwort auf seinen Gruß mit respektvollem Schweigen entgegen und verhielt sich ganz still, so lange er annehmen konnte, daß seine anmuthige Nachbarin durch die Vorgänge auf der Bühne beschäftigt wurde. Als er dann endlich eine bescheidene Bemerkung machte, bezog sie sich nur auf die Darstellung und war zudem in einem so unverfänglichen Tone gesprochen, daß Paula einer höflichen Erwiderung unmöglich ausweichen konnte.

Es war kaum ein Gespräch zu nennen, was da bis zum Schlusse der Aufführung an kurzen und gleichgültigen Aeußerungen zwischen ihnen hinüber und herüber flog, und Paula hatte sicherlich keinen Grund, sich über das Benehmen ihres

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19020124016/fragment/page=0001

sich um die Entwickelung der Kolonie, die er seit 1895 zunächst als Landeshauptmann, seit 1898 als Gouverneur verwaltete, große Verdienste erworben. Ueber die nähern Umstände, die zu seinem frühzeitigen Tode geführt haben, liegen hier noch keine Einzelheiten vor.

— (Die neue Yacht des Kaisers) wird, nach Angabe ihrer Erbauer, wie dem „B. T." aus Newyork gemeldet wird, zum 15. März er. fertiggestellt sein. Auf ihrer Fahrt nach Europa wird sie eine Besatzung von 23 Matrosen haben. Die Reise geht zunächst nach Plymouth, wo die Innenräume nach den eigenen Angaben und speziellen Zeichnungen des Kaisers ausgeschmückt werden sollen. Die Arrangements sind so getroffen, daß die Yacht für die Kieler Regatta im Juli ganz fertiggestellt sein wird. Der Kaiser wird sie bei dieser Gelegenheit selbst führen.

— (In der Zolltarif-Kommission des Reichstags) wurde am Mittwoch ein Antrag Singer auf Vorlegung der Protokolle des Wirthschaftlichen Ausschusses nach längerer Verhandlung abgelehnt, nachdem seitens der Regierung wiederholt betont worden war, daß diese Vorlegung nicht erfolgen könne, da den vernommenen Sachverständigen Geheimhaltung ihrer Aussagen zugesichert worden sei. Dagegen wurde ein Antrag Brömel, der Kommission die Liste der vernommenen Sachverständigen und die Punkte, über welche sie gehört wurden, mitzutheilen, angenommen.

— (Ueber den Verlauf der Zuckerkonferenz in Brüssel) wird mitgetheilt: Die englischen Vertreter erklärten, ihre Regierung sei entschlossen, Schutzmaßregeln zu Gunsten der englischen Kolonien zu treffen, falls die Kontinentalmächte sich nicht zu einer Abschaffung der Prämien verstehen wollten. Infolge dieser Erklärung fand eine lange Berathung statt. Die Vertreter der Kontinentalmächte fragten die englischen Delegierten, ob ihre Regierung bereit sei, eine Garantie zu geben, daß England nach eventueller Abschaffung der Prämien nicht seinerseits Ausfuhrprämien zu Gunsten seiner Kolonien einführen werde. Diese Frage sei berechtigt, weil die englischen Kolonien den in Brüssel zu unterzeichnenden Vertrag nicht unterzeichnen werden, da sie der Konferenz nicht beiwohnen. Die deutschen und österreichischen Vertreter hielten infolge dieser Erklärung eine Sitzung ab, an der auch mehrere hervorragende deutsche Industrielle Theil nahmen, um über die einzunehmende Haltung zu berathen. Die französischen Delegierten haben sich über ihre Haltung noch nicht verständigt.

— (Das litterarische und juristische Berlin) und mit ihnen eine große Verehrerschaar in ganz Deutschland hat einen schmerzlichen Verlust zu beklagen: Geh. Justizrath Dr. Ernst Wichert ist unerwartet schnell in der Nacht zum Dienstag im Alter von 71 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Noch vor 10 Monaten war es ihm vergönnt, an seinem 70. Geburtstage Ehrungen und Anerkennungen

Ernst Wichert.

in reichster Fülle zu erfahren, wie sie der trotz aller Erfolge ehrlich bescheiden gebliebene Mann nach seinem eigenen Geständnisse kaum erwartet und wie er sie doch in ernstestem Streben als Richter und Dichter, als verdienter Berufsgenosse und als fernfeste, charaktervolle Persönlichkeit vollauf verdient hatte. Wichert war eine gradlinige, allem Gekünstelten, Phrasenhaften abholde und doch innige, zarte Natur. Treueste Arbeit, selbstverständliche, unbedingteste Pflichterfüllung hatte diesem Leben Stempel und Inhalt gegeben und hatten es zu einem Abend geführt, dessen goldner Glanz, allen, die ihm näher treten durften, Segen gab.

— (Excellenz Eduard Zeller), der Rektor der Berliner Universität, der Altmeister der Philosophie und kritische Theologie, vollendete am Mittwoch, 22. Januar, in Stuttgart das 88. Lebensjahr. Der hervorragende Denker und Gelehrte hat denselben Geburtstag wie Lessing, der 85 Jahre vor ihm das Licht der Welt erblickte. Prof. Zeller ist Doktor aller vier Fakultäten. Vor 66 Jahren promovierte er als Dr. phil. in Tübingen, 1868 ernannte ihn Heidelberg zum Doktor der Theologie und 1877 Tübingen zum Dr. jur. honoris causa. Eisenburg verlieh dem Meister 1884 von Neuem das juristische Ehrendoktorat und zwei Jahre später folgte Marburg mit der Verleihung des medizinischen Ehrendiploms. Von der Ausübung seines letzten Amtes trat Zeller nach Vollendung seines 80. Lebensjahres zurück.

— (Das Befinden des Geh. Raths Professor Virchow) war während der letzten 24 Stunden, also bis Dienstag, großen Schwankungen unterworfen und hat sich seit Dienstag Abend wieder verschlechtert, so daß Anlaß zu erneuten Besorgnissen vorliegt. Neben der zunehmenden Schwäche wird gerade das Wechselvolle im Krankheitszustande als ungünstiges Symptom betrachtet.

— („Deutschland, vergiß deine Helden nicht!") mit diesem Rufe wendet sich der Deutsche Patriotenbund, der sich die Errichtung des Völkerschlachtdenkmals, des Ruhmesmales der deutschen Befreiung zur einzigen Aufgabe gestellt hat, mit Gesuchen um Beiträge an alle Städte, Gemeinde, Vereine rc. Seiner Thätigkeit ist es gelungen, bis jetzt 435000 Mk. zu sammeln. Alle Namen derjenigen, welche 100 Mk. sammeln oder spenden, sollen als Stifter im Innern des Denkmals unvergänglich auf Metall eingeschnitten veröffentlicht werden. Dieses Recht der Namensnennung haben sich bereits 421 Corporationen und Personen erworben. Es sind 78 Städte, 11 Gemeinden, 117 Vereine, 48 Schulen und 167 Personen. Mit einem jährlichen Beitrag von 10 Mk. während einer zehnjährigen Bauzeit kann sich ein jeder das Stifterrecht erwerben. Beiträge nimmt entgegen: Deutscher Patriotenbund, Vorsitzender Clemens Thieme, Leipzig, Rathhausring.

* **Hannover**, 22. Januar. Im Thronsaale zu Bennigsen gingen Telegramme und Beileidsschreiben ein von sämmtlichen preußischen Ministern sowie von vielen Beamten anderer Ministerien und von den meisten Abgeordneten beider Häuser.

* **Lübeck**, 22. Januar. Das Kriegsgericht verurtheilte den Musketier Santon aus Hamburg wegen unerlaubter Entfernung und mehrfachen Betruges zu 2½ Jahren Gefängniß, 3 Jahren Ehrverlust und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Oesterreich-Ungarn.

Gegen Bürgermeister Lueger.

* **Wien**, 22. Januar. Eine sonderbare Geschichte wird vom Hofball erzählt. Die klerikale „Reichspost" meldet entrüstet folgenden Vorfall: Am Buffet traten mehrere Offiziere mit dem Champagnerglas in der Hand auf den Bürgermeister Lueger, den bekannten Führer der antisemitischen Bewegung, zu, um mit ihm anzustoßen. Daraufhin habe sich ein Oberst vom Platzkommando, der zur Aufrechterhaltung der Ordnung anwesend war, erhoben und den Offizieren unter Verlangen nach Angabe ihres Namens und des Truppenkörpers, dem sie angehörten, verboten, mit Lueger anzustoßen. Dies habe sich wiederholt, so oft Offiziere auf Lueger zutraten, bis Lueger sich schweigend entfernte. Das Blatt verlangt eine Aufklärung des Vorfalls.

Demonstrationen anläßlich eines Gedenktages.

* **Lemberg**, 22. Januar. Anläßlich des Gedenktages der Erhebung Polens im Jahre 1863 versammelten sich gestern Abend gegen 300 Studenten am Lycziakower Friedhofe. Andere Personen schlossen sich ihnen an, worauf die Menge nationale Lieder sangend, in die Stadt zog. In der Wäckerstraße trat eine starke Polizeiabtheilung der Ansammlung entgegen, welche jedoch den Polizeikordon durchbrach und durch die Hauptstraßen zog, mit der Absicht, in die Krakauerstraße, wo sich das russische Konsulat befindet, zu gelangen. Eine Husarenabtheilung zersprengte jedoch die inzwischen auf tausend Köpfe angewachsene Menge, noch ehe sie dort ankam. Vier Personen wurden verhaftet, später aber wieder freigelassen.

Großbritannien.

Der Krieg in Süd-Afrika.

* **London**, 22. Januar. Aus dem Haag wird gemeldet: Eine wichtige und langdauernde Verhandlung der Burenführer hat hier stattgefunden; es ist zweifelhaft, ob sie zu irgend einem Entschlusse gekommen sind. Die Buren-Abgesandten scheinen auf einen Vorschlag der Engländer zu warten. — Dr. Leyds nahm an dem Hofball theil und wurde von der Königin Wilhelmina, der Königin Mutter und dem Prinz-Gemahl auffallend ausgezeichnet. Man nimmt an, daß die Friedens-Mission des holländischen Ministerpräsidenten nach London gescheitert ist, da die Burenführer sich weigern, irgend welche Konzessionen zu machen. — Die holländische Presse veröffentlicht, der „Magdeb. Ztg." zu Folge, eine Note Krügers, die Chamberlains letzte Kammerrede beantwortet und erklärt, daß weder die europäischen noch die afrikanischen Burenführer irgend welche Friedensvorschläge machen werden. England könne die Hauptforderungen der Buren, nämlich die Unabhängigkeit. Andere Bedingungen seien unannehmbar.

Vom Kriegsschauplatze liegen wenige Meldungen vor. Reut. Bur. berichtet: Die Truppen des Generals Methuen nahmen auf dem Marsche von Bryburg und Lichtenburg am 12. Januar ein kleines Lager, machten einige Gefangene und nahmen Vorräthe weg. Am 15. Januar fand dieselbe Abtheilung ein Lager der Freistaatburen, die nach Transvaal gewandert waren, und nahmen am darauffolgenden Tage ihre Vorräthe weg. Im Ganzen wurden 23 Buren gefangen genommen. — Ein Telegramm Kitcheners berichtet über die Einnahme eines Burenlagers durch die Truppen des Generals Methuen. Die Einnahme erfolgte acht Meilen von Beschpoort. Bruce Hamilton machte in der Nacht zum 18. Januar einen Marsch auf Witbonk gegen Botha, der inzwischen abgezogen war, doch gelang es ihm, 27 Gefangene zu machen.

Umschmeichelung Kaiser Wilhelm's.

In den Artikeln, die die hiesige Presse dem heutigen Gedächtnißtage des Todes der Königin Victoria widmet, wird auch des dauernden Aufenthaltes des deutschen Kaisers gedacht. Der „Standard" schreibt: Unter den Enkelkindern, die die sterbende Königin umgaben, befand sich als Leidtragender und Tröster Kaiser Wilhelm, der durch diese eingreifende Bekundung kindlicher Liebe und verwandschaftlicher Zuneigung sich den Anspruch auf die Hochachtung des englischen Volkes erworben hat, dessen zu vergessen England sich durch keinerlei Schärfe der internationalen Streitigkeiten verleiten lassen darf — „Daily Telegraph" sagt: Nichts, was geschehen ist, noch was geschehen kann, wird im Stande sein, die Empfindungen der Bewunderung und Zuneigung zu erschüttern, welche der ritterliche und huldvolle Aufenthalt des Kaisers in England und seine aufrichtige Theilnahme an dem nationalen Leide in die Herzen des englischen Volkes eingepflanzt hat.

Amerika.

Zum Besuch des Prinzen Heinrich.

* **Newyork**, 22. Januar. Es ist jetzt folgendes neue Programm ausgegeben: Die Ankunft des Prinzen Heinrich soll am Sonnabend, 22. Februar Vormittags erfolgen. Am Abend desselben Tages findet Galatheater statt, dem die Spitzen der Behörden beiwohnen werden. Sonntag ist eine Fahrt den Hudsonstrom hinauf bis zum Kadettenhaus West-Point geplant. Montag Morgen trifft der Prinz in Washington ein, wechselt Besuche mit dem Präsidenten, diniert Abends im Weißen Haus; später gemeinsame Fahrt nach Newyork. Am Dienstag Morgen Stapellauf der kaiserlichen Yacht, nachher Frühstück auf der „Hohenzollern". Abends Prunkmahl der Stadt bei Mayor Low und Gelaoper. Mittwoch Besuch der Sehenswürdigkeiten von Newyork, Abends in Waldorf Astoria-Festmahl mit den Redakteuren und Herausgebern der Zeitungen, wozu die Staats-Zeitung eingeladen hat. Diese Einladung ist durch den deutschen Botschafter angenommen worden. Am Donnerstag wird der Prinz in Washington der Mc Kinley-Erinnerungsfeier beiwohnen und später die Marine-Akademie in Annapolis besuchen. Folgenden Tages reist der Prinz nach Boston und Chicago. Die Liste der zu besuchenden Städte ist noch nicht festgestellt. Beständig treffen neue Einladungen ein.

Die kriegerischen Vorgänge in Südamerika.

Eine Depesche aus Panama meldet: Die gestrige Niederlage der Regierung ist dem Austausch der Gefangenen zuzuschreiben, da einige freigelassene Gefangene den Aufständischen Mittheilung über die Absichten der Regierung machten. Das Schiff der Aufständischen „Padilla", das weiß angestrichen worden war, um die Offiziere der Regierungstruppen zu täuschen, gelangte unerkannt bis in eine Entfernung von ungefähr 300 Metern an das Schiff der Regierungspartei „Lautaro" heran und begann zu schießen. Die „Lautaro" konnte sich aber wegen ihrer Stellung der zwei vorn befindlichen großen Kanonen nicht bedienen und feuerte mit einer kleinen Achter-Kanone. Der Kanonier wurde jedoch getödtet und die ausländische Mannschaft verweigerte den Gehorsam. Der frühere Gouverneur Rikon schoß auf den auf dem Deck der „Lautaro" stehenden General Garcia, der an Stelle Albans zum Militärgouverneur ernannt worden ist. Die Einnahme von Panama wird wegen der hier anwesenden Truppenzahl für unmöglich gehalten.

Asien.

Die Lage in China.

Die Londoner „Times" melden aus Peking vom 21. Januar: Die Ansichten sind, auch nachdem die Chinesen selber die Verwaltung übernommen haben, durchaus ermuthigend. Juanschikai hat von der Uebernahme seines neuen Postens als Vizekönig von Petschili an mit einer Entschiedenheit und Energie gehandelt, die seines Rufes als thatkräftigster Fürst, den China seit Jahren hervorgebracht hat, würdig ist. Die auswärtigen Gesandten sprechen ihre Befriedigung über die freundliche und entgegenkommende Haltung der chinesischen Behörden aus. Betreffs des Mandschureivertrages beobachten die Chinesen seit dem Tode Li Hungtschangs eine korrekte Haltung. Sie erklären, sie würden keinem Abkommen zustimmen, welches die chinesische Oberhoheit abschwäche oder die Vertragsrechte anderer Mächte verletze. Bei der Krönung des Königs Eduard wird der Sohn Tschings, der ein entfernter Verwandter des Kaisers, aber ohne persönliche Bedeutung und völlig unbekannt ist, China vertreten. Die chinesische Regierung bedauert die Ermordung des französischen Missionars in Kwantung aufs Tiefste und that sofort Schritte, die Schuldigen zu bestrafen und Sühne zu leisten.

Aus der Umgebung.

1 **Delitz** am Berge, 22. Januar. (Schulsparkasse.) Im hiesigen Orte besteht seit 1882 eine Schulsparkasse, welche im verflossenen Jahre 9345 Mk. eingenommen und 6798 Mk. zurückgezahlt hat. Einlagebücher sind ca. 300 vorhanden, der Bestand beträgt gegenwärtig rund 28000 Mark. Herr M. v. Zimmermann-Benkendorf spendet jedes Jahr 100 Mk. als Prämien für die fleißigsten Sparer.

* **Merseburg**, 22. Januar. (Uebel angebrachte Sparsamkeit.) Ein Gutsbesitzer aus der Umgebung hatte hier Getreide verkauft. Nachdem er dasselbe abgeladen, fuhr er nach der Clobigkauer Straße in die Nähe der hiesigen städtischen Anlagen und ließ aus überriedener Sparsamkeit die Pferde auf freier Straße stehen, um noch in der Stadt Geschäfte zu besorgen. Den Pferden wurde jedoch die Zeit zu lang und sie bewegten sich langsamen Schrittes die Clobigkauer Straße hinauf. Der Besitzer war sehr erstaunt, die Pferde nach seiner Rückkehr nicht mehr vorzufinden und in der Meinung, dieselben hätten den Heimweg angetreten, machte auch er sich auf den Weg der Heimath zu. Dort angekommen, wurde er aber bald eines Besseren belehrt, denn das Gespann war nicht zur Stelle und er mußte wohl oder übel den Weg zum zweiten Mal zu Fuße zurücklegen. Während dieser Zeit, ungefähr nach 3 Stunden, hatte sich aber die Polizei des herrenlosen Fuhrwerks bemächtigt und es einstweilen im Gasthofe „zum deutschen Hofe" eingestellt, wo es der aufgeregte Spaziergänger wohlbehalten in Empfang nahm, selbstverständlich bei erhöhtem Stallgelde.

h **Cönnern**, 22. Januar. (Bürgermeisterwahl.) Die Stadtverordneten wählten in ihrer letzten Sitzung den bisherigen Bürgermeister Schmidt auf weitere zwölf Jahre.

* **Bitterfeld**, 22. Januar. (Zechpreller.) In der Umgegend treibt wieder einmal ein Zechpreller sein Unwesen. Derselbe übernachtete in Deltzsch. Am anderen Nachmittag ließ er sich einen Stock, angeblich, um einen kleinen Spaziergang zu machen. Der Fremde ist seitdem verschwunden. In das Fremdenbuch hatte er sich als Kaufmann Dreßler aus Dresden eingetragen. Derselbe ist 1,68—1,70 m groß, hat dunkelblondes Haar und Schnurrbart und trägt schwarzen Jaquetanzug sowie Filzhut.

* **Weißenfels**, 22. Januar. (Schwindel.) Der frühere Anstreicher, jetzige Inseratenacquisiteur Sch. von hier gab sich in der Nacht zum 20. ds. Mts. auf dem hiesigen Bahnhofe verschiedenen Beamten gegenüber als Kriminal-Polizei aus und verlangte, es solle ihm der verschlossene Wartesaal aufgeschlossen werden, er habe dort etwas zu revidieren; ebenso wollte er ohne Perronkarte den Bahnsteig betreten. Da er sich nicht legitimieren konnte, wurde er überall zurückgewiesen und die Sache später der Polizei angezeigt.

f **Aisleben** a. S., 22. Januar. (Athlet.) Georg Hackenschmidt, ein Deutschrusse, der Gewinner der Weltmeisterschaft im Ringkampfe bei der Pariser Ringkampfkonkurrenz, weilt gegenwärtig zur Erholung in der Trainieranstalt des Herrn Theodor Siebert zu Aisleben a. S. und erregt wie überall durch seine riesig entwickelte Muskulatur Aufsehen.

* **Gösten**, 22. Januar. (Disziplinaruntersuchung.) Die gegen den Bürgermeister Olfe und den Stadtrath Steffen eingeleitete Disziplinaruntersuchung ist dadurch zum Abschluß gebracht, daß Olfe vor Fällung des Urtheils des Disziplinarhofes erklärte, daß er auf das Amt und den Titel eines Bürgermeisters und das Ruhegehalt, sowie auf alle Ansprüche aus dieser Stellung verzichten und die Hälfte der Prozeßkosten tragen wolle. Steffen wurde wegen pflichtwidriger Amtsführung seines Amtes entsetzt, dem Verurtheilten wurde aber noch 3 Jahre lang drei Viertel des ihm zustehenden Ruhegehalts zugesprochen.

* **Zeitz**, 22. Januar. (Für den Um- und Erweiterungsbau des Rathhauses) ist ein neues Projekt vorgeschlagen worden und zwar ein Bau mit zwei Lichthöfen. In diesem Bau soll der Sitzungssaal der Stadtverordneten kommen. Im jetzigen Gebäude selbst sollen verschiedene Veränderungen vorgenommen werden, so an der Sparkasse, die um zwei Meter herausgerückt wird, und an der Kämmereikasse durch Wegfall der Polizeiwache. Die Rathskellerwirthschaft wird gleichfalls Aenderungen erfahren und deshalb das Meldeamt verlegt werden müssen.

Wasserstände: Am 22. Januar: Weißenfels Oberpegel + 2,70 Unterpegel + 1,43. 23. Januar: Halle unterhalb + 2,45 Trotha + 3,25. 22. Januar: Vernburg + 2,66, Calbe Unterpegel + 2,52, Oberpegel + 2,13, Dresden — 0,06, Magdeburg + 2,94.

Gesellschafters zu beklagen. Trotzdem sehnte sie das Ende der lang ausgedehnten Oper ebenso inbrünstig herbei wie der junge Lehrer, der draußen vor dem Theater auf sie wartete, und sie athmete auf, als sich endlich der Vorhang über dem ergreifenden Schlußbilde senkte. Leider ließ es geschehen, daß sie mit einem leichten, verabschiedenden Neigen des Kopfes an ihm vorbeiging, aber draußen an der Garderobe war er dann doch plötzlich wieder bei ihr und leistete ihr ritterlichen Beistand beim Anlegen ihres Jackets.

„Ich hoffe, daß Sie mir gestatten werden, Sie zu begleiten", sagte er. „Es ist spät geworden, und man hat neuerdings so viel von Belästigungen einzelner Damen gehört, daß Sie meinen Schutz wirklich nicht ablehnen dürfen."

Er sagte das mit so ehrerbietiger Zurückhaltung und in einem so bescheidenen Tone, daß Paula trotz ihres Widerwillens gegen das aufgedrängte Geleit nicht den Muth zu einer abschlägigen Antwort fand. Am Ende war ja auch der Weg, den sie neben ihm zurückzulegen hatte, nicht so weit, daß ihr seine Gesellschaft für diese kurze Zeit als ganz unerträglich hätte erscheinen sollen, und sie konnte sich überdies in jedem beliebigen Augenblick losmachen, wenn die Art seiner Unterhaltung sie dazu nöthigte.

Dicht an ihrer Seite und eifrig auf sie einsprechend, schritt Arpassy mit ihr durch das Vestibule und ins Freie hinaus. Das dichte Menschengewühl, das sie umgab, brachte sie ohne ihr Zuthun einander so nahe, daß ihr Gespräch für einen dritten, der seinen Wortlaut nicht vernahm, dadurch sehr leicht einen Anschein großer Vertraulichkeit gewinnen konnte. Und einen solchen Eindruck brachte es in der That auf Walther Eichrodt hervor, der zuerst eine rasche Bewegung gemacht hatte, wie wenn er freudig auf Paula zueilen wollte, um dann doch auf halbem Weg stehen zu bleiben, noch ehe das junge Mädchen seiner ansichtig geworden war.

Siedend heiß stieg abermals das Gefühl einer wilden, verzehrenden Eifersucht in seiner Seele empor. Dieser hübsche, elegante Mensch mit dem dunklen Teint und den lebhaften, zu feurigen Augen war ja vielleicht der unbekannte Nebenbuhler, unter dessen dämonischem Einfluß Paula dahin gelangt war, alles zu verleugnen, was ihr bis dahin heilig und theuer gewesen. Die lächelnde Vertraulichkeit, mit der er sich zu ihr herabneigte, ließ jedenfalls auf eine sehr intime Bekanntschaft schließen. Und daß Paula nicht ein einziges Mal zu ihm ausblickte, sondern das Köpfchen beständig tief gesenkt hielt, war dem Beobachter nur ein Beweis mehr für die Richtigkeit seiner Vermuthung. Denn er hatte ja von vornherein nichts anderes geglaubt, als daß jener sie mit Hilfe irgend einer unbegreiflichen Macht zu seinem demüthig willenlosen Werkzeug gemacht, und daß an der Veränderung, die mit ihr vorgegangen war, die Furcht vielleicht einen noch größeren Antheil habe als die Liebe.

Sein erstes Verlangen war, den beiden in den Weg zu treten und Rechenschaft zu fordern. Aber er sagte sich noch zu rechter Zeit, daß ihm dazu ja nicht mehr die mindeste Befugniß zustehe und daß er sich beschämt würde zurückziehen müssen, wenn jener sich etwa auf Rechte berief, die Paula selbst ihm eingeräumt habe. Alles, was er thun konnte, war, daß er ihr in einiger Entfernung nachfolgte, um sich, wenn möglich, volle Gewißheit zu verschaffen über das Verhältniß, das zwischen ihnen bestand.

Es wurde ihm nicht leicht gemacht, sie zu beobachten, denn er durfte sich nicht zu nahe an sie heranwagen, um nicht von Paula bemerkt zu werden, und häufig schoben sich so viele Passanten zwischen sie und ihn, daß er sie Sekunden lang völlig aus den Augen verlor. Nun aber waren sie in eine schmale und ganz menschenleere Seitengasse eingebogen, so daß Walther jede ihrer Bewegungen beobachten konnte, wenn auch die Entfernung, die ihn von ihnen trennte, zu groß war, um ihn die Worte ihres Gespräches vernehmen zu lassen. Er sah, daß die Einsamkeit des Ortes den unbekannten Begleiter Paula's zu noch größerer Vertraulichkeit ermuthigte, denn sein Kopf war dem ihren jetzt so nahe, daß seine Lippen fast ihre Wange berühren mußten.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19020124016/fragment/page=0002

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 23. Januar.

* **Erwerbung domänenfiskalischer Grundstücke.** Gestern Vormittag fand, wie bereits mitgetheilt, eine Besichtigung der Grundstücke statt, welche von dem Domänenfiskus der Stadt zum Erwerbe angestellt sind. Den Mitgliedern der Baukommission hatten sich zahlreiche Stadtverordnete angeschlossen. Offizielle Berathungen fanden nicht statt und wurden infolgedessen auch Beschlüsse nicht gefaßt. Die allgemeine Stimmung ging dahin, daß der Ankauf des Gutes und der Ruine sammt Amtsgarten sich empfiehlt, sofern die Bedingung wegen der dauernden Erhaltung einiger Gutsgebäude aufgehoben bezw. wesentlich geändert wird. Vielleicht findet sich auch eine Mehrheit für Ankauf der Klausberge. Wenig Neigung bestand dagegen für den Erwerb von Schmelzer's Park, weil der schönste und werthvollste Theil desselben, Schmelzershöhe, von dem Verkaufe ausgeschlossen sein soll. Noch weniger Anklang fand die Ziegelwiese mit Rücksicht auf den geforderten Preis und die erheblichen Unterhaltungskosten.

* **Straßenreinigung.** In einer gemeinsamen Sitzung der Vorstände der kommunalen Vereine, des Bürgervereins und der Haus- und Grundbesitzer-Vereine der Altstadt und Halle-Nord, welche gestern Abend in den „Kaiersäulen" stattfand, wurde die Frage der Uebernahme der Straßenreinigung durch die Stadt erörtert. Nach sehr langen Besprechungen, bei denen namentlich die Vertreter der einverleibten ehemaligen Vororte verlangten, daß die Straßenreinigung sogleich im ganzen Gebiete der Stadt auf den Gemeindehaushalt übernommen werde, fand eine Resolution Zustimmung, welche der entspricht, die von dem Haus- und Grundbesitzer-Verein der Altstadt in der gleichen Sache beschlossen wurde.

* **Von der Universität.** Die von der theologischen Fakultät für die Zeit vom 12. Juli 1901 bis 12. Januar 1902 gestellte wissenschaftliche Preisaufgabe hat zwei Bearbeitungen gefunden. Der Preis wurde der Arbeit des Herrn stud. theol. Ernst Krahnert aus Eisleben zuerkannt.

* **Besteuerung der Grundstücke.** Die hiesige Ortsgruppe des Bundes deutscher Bodenreformer hat an den Magistrat folgende Eingabe gerichtet: „Der Stadt Halle stehen auch für die nächste Zeit noch eine ganze Reihe großer und kostspieliger, aber doch unumgänglicher und dringlicher Aufgaben bevor, unter denen nur die Errichtung weiterer Schulbauten, die Anlage eines städtischen Volks- und Schwimmbades, die Uebernahme der Straßenreinigung, die Durchführung der Kanalisation, die bessere Pflasterung unserer Straßen genannt seien. Um die für diese Zwecke erforderlichen Mittel aufzubringen, wird man genöthigt sein, entweder die bereits bestehenden Steuern zu erhöhen oder der Stadt neue Steuerquellen zu erschließen. Der erste Weg hat naturgemäß seine großen Bedenken, und auch den zweiten wird man im Allgemeinen nur höchst ungern betreten. Indessen bietet sich doch gerade hier eine Möglichkeit, deren sich in letzter Zeit auch zahlreiche andere Städte mit Erfolg bedient haben, und auf die wir daher gleichfalls die Aufmerksamkeit mit diesen Zeilen lenken möchten: die Besteuerung der Grundstücke nicht, wie bisher üblich, nach dem Nutzungs-, sondern nach dem sogenannten gemeinen oder Verkaufswerthe. Wir brauchen dem Magistrat unserer Stadt gegenüber wohl die Vorzüge dieser Steuerart nicht weiter hervorzuheben. Die Verwaltungsbehörde einer Stadt, die als erste das Erbbaurecht eingeführt und sich damit die größten Verdienste um den Gedanken der Bodenreform erworben hat, weiß, daß die Besteuerung nach dem gemeinen Werth nicht etwa den befestigten Haus- und Grundbesitzer, sondern nur den Bodenspekulanten belastet; daß sie deshalb die in der Hoffnung auf eine weitere Preissteigerung des Bodens noch von der Bebauung künstlich ausgeschlossenen und zurückgehaltenen Grundstücke ihrer eigentlichen Bestimmung rascher zuführt und also eine der wichtigsten sozialhygienischen Aufgaben erfüllen hilft, daß sie wenigstens einen Theil der durch die Thätigkeit der Allgemeinheit bedingten Wertherhöhung des Bodens, der Zuwachsrente, auch der Allgemeinheit wieder zuweist und so einen Akt ausgleichender Gerechtigkeit vollzieht. Alle diese und andere Erwägungen, deren Erörterung hier zu weit führen würde, haben denn auch schon eine stattliche Reihe von Städten veranlaßt, während der letzten Jahre die Besteuerung nach dem gemeinen Werth anzunehmen. Wie groß die Summen sind, auf die sich die Mehreinnahmen aus der so veränderten Besteuerungsweise gegenüber dem jetzigen Zustande belaufen, lehrt in anschaulicher Weise z. B. die Stadt Düsseldorf: dort brutto sich der frühere Steuerertrag des unbebauten Bodens auf Mk. 24500, während er jetzt bei einem Satze von 2 auf Tausend eine Höhe von nicht weniger als Mk. 202000 erreicht. Wir bitten daher den Magistrat dem Gedanken einer derartigen Steuerreform geneigtest näher treten zu wollen.

* **Handelskammer zu Halle a. S.** Die gestern im Grand Hotel Bode abgehaltene Gesammtsitzung eröffnete der Vorsitzende Herr Generaldirektor Kuhlow-Halle mit begrüßenden Worten, vor allem an die neugewählten Mitglieder. Bei der Vorstandswahl wurden zu Vorsitzenden die Herren Generaldirektor Kuhlow, Kommerzienrath Steckner und Stadtrath Werther wiedergewählt, ebenso als Kassierer Herr Kommerzienrath Steckner; die Gewählten nahmen sämmtlich die Wahl mit Dank an. Es folgte dann die Wahl der Ausschüsse, worauf zum Vertreter der Kammer im ständigen Ausschuß des deutschen Handelstages Herr Generaldirektor Kuhlow-Halle und als Stellvertreter Herr Malzfabrikant Reinicke-Halle wiedergewählt wurden. Zum Mitglied für die Kommission des deutschen Handelstages für Kleinhandel wurde Herr Kaufmann Hofmeister-Halle, für Geldverkehr, Banken und Börsen Herr Kommerzienrath Steckner-Halle, für Verkehr Herr Direktor Mann-Naumburg und für Zölle Herr Sägewerksbesitzer Müller-Halle gewählt. Der Haushaltsplan für 1902 wurde nach Vorschlag des Herrn Sägewerksbesitzers Müller-Halle in Einnahme und Ausgabe auf 37175 Mk. gegen 33175 Mk. im laufenden Jahre festgesetzt. Auf Wunsch nahm einen etwas geringeren Umfang des Jahresberichts erklärte Herr Dr. Pfuhl, daß er bemüht sein werde, dem zu entsprechen; es werde sich wohl ermöglichen lassen, den ersten Theil des Berichts schon im Mai, den statistischen Theil dagegen erst im Spätsommer herauszugeben. Unter den Einnahmen wurden 1175 Mk. Zinsen und 36000 Mk. Handelskammerbeiträge für 1902 eingetragen, nämlich 6% des auf ca. 600000 Mk. veranschlagten Gewerbesteuersolls.

* **Wasserträbung.** Am Sonntag den 26. ds. Mts. wird von Morgens 7 Uhr ab der Niederdruckbehälter in der Thurmstraße geleeret und ist daher eine vorübergehende Trübung des Wassers an diesem und dem folgenden Tage nicht zu vermeiden. Von diesem Behälter werden die westlich von der Liebenauerstraße, dem Steinweg, der neuen Promenade, der Geist- und Bernburgerstraße gelegenen Stadttheile mit Wasser versorgt. Während der Reinigung wird die Wasserzuführung nicht unterbrochen, dagegen ist der Druck ein geringerer.

* **Stadttheater.** Die neuen Dekorationen für das Schauspiel „Alt-Heidelberg" von Wilhelm Meyer-Förster entstammen dem Atelier Franz Buckacz in Berlin. Die Hauptrollen des Stückes haben Frl. Steinschreiber und die Herren Treeger, Berend, Stahlberg und Kunath in Händen. Regie: Oberregisseur Karl Schulling. — Am Sonnabend wird die Operette „Der Zigeunerbaron" wiederholt. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers findet am Montag, den 27. ds. Mts. Festvorstellung statt. Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg" von H. v. Kleist. Am Sonntag Nachmittag „Oberon" (Schauspielpreise).

* **Walhalla-Theater.** Die Direktion hat die berühmte australische Tänzerin Madame Saharet zu einem kurzen Gastspiel (24. bis einschl. 30. d. Mts.) gewonnen. Ueberall, wo diese Dame auftrat, hat sie die größten Erfolge erzielt und die beste Aufnahme gefunden. Es giebt nicht leicht etwas Charmanteres wie ihre Persönlichkeit, nichts Pikanteres, in seiner anmuthigen Schönheit Fesselnderes als ihr Gesicht, dessen geistsprühendes, mit dem Moment wechselndes Inhalt Lehnbachs Meisterhand gesammelt und festgehalten hat. In einer Besprechung heißt es: „Alles an ihr und in ihr ist Leben, Bewegung, überschäumendes Temperament. Hexe, Zauberin, geschmeidige Pantherkatze, ein Kolibri, farbenschillernd bunt, von seltsamer Schönheit. Die graziöseste Akrobatin, die man sich denken kann, das alles ist sie. — — Alles, jede Bewegung, jeder Sprung atmet Tollheit und überschäumende Lebensfreude. Da tanzt sie einen spanischen Tanz, bei dem sehr künstlerische Absichten deutlich erkennbar sind, wenn auch natürlich von dem Zwang einer überkommenen Kunstform nicht die Rede ist. Ihm würde sich die Saharet nicht fügen, ihre Natur, die sich im Tanze so prächtig offenbart, schafft jeden Abend neu, und jedesmal ist es etwas Ganzes. Darin liegt auch ein Geheimniß ihrer erkünstlichen Wirkung — mit voller Seele ist sie bei ihrer Sache, ihre ganze Persönlichkeit setzt sie ein."

* **Ueber Zuckerfabrikation** sprach gestern Abend Herr Professor Dr. Ed. v. Lippmann in der Gruppe für Naturwissenschaft der hiesigen freien Studentenschaft. Der Vortrag, der in einem Saal des „Reichshof" stattfand, war gut besucht und nahm einen sehr interessanten Verlauf. An einem der folgenden Tage soll sich an diesen Vortrag eine Besichtigung der hiesigen Zuckerfabrik anschließen. — Es sei bemerkt, daß die freie Studentenschaft durch die in ihren einzelnen Gruppen gehaltenen sehr interessanten Vorträge von Dozenten sowie Mitgliedern in letzter Zeit sehr an Bedeutung genommen hat.

* **Der Verein deutscher Studenten** feierte im Saale des „Wintergartens" einen glänzenden Festkommers zur Feier von Kaisers Geburtstag, verbunden mit seinem 21. Stiftungsfest. Der große Saal, schön dekoriert mit den deutschen Farben, dicht gefüllt von einer großen Menge von Festtheilnehmern, unter denen sich ca. 20 Ehrgäste in Uniform befanden, und eingerahmt von einem duftigen Kranz der Damen, gewährte einen farbenprächtigen und festlichen Anblick. Der Lehrkörper der Universität, an seiner Spitze Sr. Magnifizenz der Herr Rektor, war zahlreich vertreten; auch eine größere Zahl von Herren des Offizierkorps des Füsilier-Regiments Nr. 36, Vertreter des Konservativen Vereins, des Deutsch-Sozialen Reformvereins, des Alldeutschen Verbandes und des Kolonialvereins, für letzteren Sr. Excellenz Herr Gen.-Leutn. v. Ziegner, befanden sich unter der großen Zahl der Festgäste. — Brausend erklangen die Lieder durch den weiten Raum, bald eine allgemeine Feststimmung hervorzaubernd. Der 1. Vorsitzende des Vereins, stud. cam. Mosi, eröffnete den Kommers mit einem Hoch auf den Kaiser, dem sich der Gesang der Nationalhymne anschloß. Der Festredner des Abends, Herr cand. theol. Hey, beleuchtete die idealen Bestrebungen der Vereine Deutscher Studenten, sie schließlich zusammenfassend in die drei Worte: Monarchie, Deutschthum, Christenthum. Nach der Begrüßung der Gäste und der Damen wurde sodann noch des Heeres und der Flotte gedacht. Von Rednern des Abends seien noch genannt: Sr. Magnifizenz, der den V. D. St. als einen Hort nationaler Gesinnung in der Studentenschaft feierte und mit den anwesenden Herren Dozenten auf deutschnationalen Geist in der Halleschen Studentenschaft trank, Excellenz v. Ziegner, der anknüpfend an ein Wort des Prinzen Karl nach der Schlacht bei Wionville dem feiernden Verein zurief, er solle wie bisher so auch in Zukunft nicht nur weiter seine Pflicht thun, sondern mehr noch thun als seine Pflicht, und Herr Major v. Riedenau, der Vorsitzende der Ortsgruppe Halle des Deutschen Kriegerbundes.

* **Vorschußbank des Handwerker-Meister-Vereins.** In der gestrigen Generalversammlung erstattete Herr Rentier Vogler den Geschäftsbericht. Danach hatte die Kasse 135513 Mk. Einnahme und 135188 Mk. Ausgabe. Die Bilanz schließt auf beiden Seiten mit 47227 Mark ab. Unter den Aktiven befinden sich 15691 Mk. Effekten und 28724 Mk. Wechsel. Der Werth jeder der 373 Aktien stellt sich gegenwärtig auf 39,26 Mk. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung ertheilt und darauf der Vorstand wie folgt wieder- bezw. neugewählt: Geldschrankfabrikant Speck, Rentier C. Vogler, Rentier M. König, Schornsteinfegermeister Fischer, Pfannenschmiedemeister Möbius, Schlossermeister Schwartz und Instrumentenmacher Wallenburger. Zu Mitgliedern der Revisionskommission wurden gewählt die Herren Schneidermeister Matthäus, Schneidermeister Germer und Dachdeckermeister Seydewitz.

* **Der Bürgerverein für städtische Interessen** hat morgen, Freitag den 24. Januar, Abends 8½ Uhr im „Rathskeller" Versammlung mit folgender Tagesordnung: Besprechung über den Ankauf fiskalischer Grundstücke. Besprechung über elektrische Beleuchtung verschiedener Straßenzüge. Tagesfragen. Besprechung über den jetzigen Stand der projektirten Straßenreinigung. Besprechung von sonstigen Eingängen.

* **Die zweite der Vorlesungen über neueste Litteratur von Herrn Georgy** brachte zunächst eine möglichst gedrängte Darstellung des äußeren Lebenslaufes Fr. Hebbels, sodann eine sehr eingehende Würdigung seines geistigen Entwicklungsganges. Seine Werthung als Erzähler beschloß die Sitzung. Die nächsten Vorlesungen werden den Kunstkritiker, Lyriker und Dramatiker Hebbel würdigen und wird über dieselben nicht besonders berichtet werden.

* **Männer-Diskussionsabend.** Morgen (Freitag) den 24. Januar, Abends ½9 Uhr findet in der Aktienbrauerei, Dessauerstraße, Männer-Diskussionsabend statt. Thema: „Wie sind Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit im tiefsten Grunde zu verstehen?" Freie, freisinnig sachliche Diskussion von energisch volksfreundlichem Standpunkte. Männer mit Zweifeln und Bedenken, denen ernsthaft an der Wahrheit liegt, willkommen.

* **Der Familien-Club „Frisch auf zur Richard's Ruhe"** feiert sein Maskenfest am Sonnabend den 25. Januar in den festlich dekorierten Räumen des Concerthauses. Es werden allerlei Ueberraschungen geboten. Abends 9 Uhr 59 Min. erfolgt der Einzug der Buren.

* **Betriebsstörung.** Auf der Cröllwitzer Brücke riß gestern Abend nach 10 Uhr in Folge Kurzschlusses der Leitungsdraht der Halleschen Straßenbahn. Eine Betriebsstörung fand bis Schluß der Fahrzeit von der Endstation des Fahrstraße 11 statt. Heute wurde der Betrieb wieder in vollem Umfange aufgenommen.

* **Von der Straße.** Gestern Vormittag gegen 10 Uhr wurde der Schreiber Otto Keil aus Leipzig von dem Grundstück Leipzigerstraße 90 von Krämpfen befallen. Er wurde nach genanntem Grundstück gebracht, wo er sich wieder erholte, so daß er seinen Weg fortsetzen konnte.

* **Rekognoszirt.** Die gestern Vormittag hinter dem früheren Pulverhause an der Dessauerstraße aufgefundene Leiche eines Mannes ist als die des Restaurateurs Otto Bondholz erkannt worden. Es liegt zweifellos Selbstmord vor.

* **Diebstahl.** Am 22. November 1901 zwischen 11½ und 12 Uhr Mittags sind dem Eisenbahn-Stationsvorsteher Geske in Merseburg aus seinem unverschlossenen Dienstzimmer im Bahnhofsgebäude, das Geske auf kurze Zeit verlassen hatte, eine goldene Taschenuhr im Werthe von 200 Mk. und eine goldene Kette im Werthe von 150 Mk. gestohlen worden. Die Uhr war eine Remontoir-Ankeruhr, welche die Firma der Uhrenfabrik von J. Both & Co. in Solothurn (Schweiz) und in der inneren Fläche des hinteren Gehäusedeckels die Nr. 20285 trug. Die Kette war eine massiv goldene Panzerkette, bestehend aus 43 oder 44 Gliedern und hatte am Ende einen Karabinerhaken. Vor dem Ankauf der Uhr nebst Kette wird gewarnt. Die hiesige Königl. Staatsanwaltschaft ersucht um Mittheilungen über den Verbleib derselben und über Anhaltspunkte, welche zur Ermittelung des Diebes führen können, zu den Akten 9 J. 225/01.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle S., Steinweg 2:

Aufgeboten (22. Januar): Der Schlosser Ernst Kunze und Pauline Haugith, Langestraße 29 und Mühlberg 11. — Der Oberfeldwebel Alexander Ludwig und Agnes Köhler, Halle a. S und Frauenuth. — Der Lokomotivheizer Bernhard Ebert und Emma Kellner Oberröblingen a. See und Grafenrode. — Der Handarbeiter Wilhelm Becker und Bertha Richter, Großdölzig. — Der Fleischergeselle Robert Winsemann und Emma Wolter, Schachtelsieben und Schmeckenbecher. — Der Fabrikarbeiter Ernst Meischke und Minna Stöhr, Weißenborn.

Geschlossen (22. Januar): Der Kaufmann Otto Wittschonke und Helene Berg, Bruckdorferstraße 9 und Mühlberg 1.

Geboren (22 Januar): Dem Geschirrführer Paul Wiehe ein S. Kurt, Forsterstraße 35. — Dem Schuhmachermeister Hermann Schliebe ein S. Walther, Glaucharerstraße 23. — Dem Geschäftsdiener Paul Richter ein S. Rudolf, Mittelstraße 1. — Dem Maschinenschlosser Friedrich Schübel eine T. Hilda, Lerchenfeldstraße 6. — Dem Bäcker und Konditor August Fischer ein S. Walther, Schülerstraße 12. — Dem Ziegeleiarbeiter August Wolf ein S. Paul, Schulerstraße 12.

Gestorben (22. Januar): Wittwe Christiane Zerner geb. Napp, Silber 68 J., Klinik. — Des Monteur Josef Thriene S. Otto 3 J., Thüringerstraße 25. — Des Schneider Josef Herden S. Kurt 4 M., Merseburgerstraße 30. — Der pensionierte Weichensteller Albert Brendel 63 J., Schwetschkestraße 15. — Der Steinbruchsarbeiter Gottfried Schumann 60 J., Günstraße 5-6.

Standesamt Halle N., Burgstraße 38:

Aufgeboten (22. Januar): Der Bahnhofsvorsteher Sergeant Hermann Opitz und Elisabeth Gramsch, Berlin und Göbenstraße 20. — Der Restaurateur Oskar Thorn und Anna Weber, Schülerstraße 29.

Geschlossen (22. Januar): Der Kondukteur Johannes Deutschmann und Martha Höndorf, Harz 27.

Geboren (22. Januar): Dem Schlosser Otto Kuhfuß eine T. Margarethe, Körnerstraße 59. — Dem Buchhalter Franz Heinrich ein S. Martin, Körnerstraße 46. — Dem Ziegeleiarbeiter Albert Bohn eine T. Louise, Oppimerstraße 11. — Dem Geschirrführer Hermann Schlegel ein S. Karl, Advokatenweg 20.

Gestorben (22. Januar): Des Handelsmann Karl Scholle T. Martha 1 M., Mühlrain 9. — Des Tischler Gustav Franke T. Martha 2 W., Geiststraße 58.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag den 23. Januar Nachm. 5 Uhr Kindergottesdienst in der Blindenanstalt Herr Hilfsprediger Fischer.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin**, 23. Januar. (Meldung des „Kl. J.") Bei der gestrigen Subskription auf 115 Millionen Mark 3proz. Reichsanleihe und 185 Millionen Mark 3proz. Preußische Staatsanleihe wurden, wie aus guter Quelle gemeldet wird, allein auf die Reichsanleihe rund circa sieben Milliarden Mark gezeichnet. Schon für die Reichsanleihe allein ergiebt sich eine circa sechzigfache Ueberzeichnung.

* **Breslau**, 23. Januar. (Meldung des „Kl. J.") Der Brigadeadjutant Oberleutnant v. Salisch aus Brieg verübte auf der Durchreise hier Selbstmord, indem er sich in einer Droschke erschoß. Der Bedauernswerthe hatte vor einigen Tagen seine bisherige Garnison verlassen, um sich zum 112. Infanterie-Regiment nach Mühlhausen zu begeben, wohin er versetzt worden war. v. S. erfreute sich bei seinen Kameraden und Untergebenen großer Beliebtheit. Das Motiv zu der unseligen That ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

* **Kassel**, 23. Januar. (Meldung des „B. L.") Wegen der vom Gericht erfolgten Herabsetzung ihrer Forderungen haben der Konkursverwalter der Trebergesellschaft, Justizrath Frieß, sowie sämmtliche Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses ihre Aemter niedergelegt. (Die Forderung des Konkursverwalters war von 75000 Mk. auf 50000 Mark herabgesetzt worden.)

* **Palermo**, 23. Januar. (Meldung des „Kl. J.") Eine Rentnerin, die bei Palermo eine Villa bewohnte, wurde gestern von einem früheren Soldaten, mit dem sie vor Jahren in Beziehungen gestanden, überfallen und tödtlich verletzt. Der Sohn der Frau kam gerade dazu und schoß den Attentäter nieder. Die Frau starb ebenfalls.

* **Brüssel**, 23. Januar. (Meldung der „Magdb. Ztg.") Dem Blatte „Petit Bleu" zufolge wurde die Frau des Generals Dewet mit ihren Kindern auf Befehl Lord Kitcheners aus Johannesburg ausgewiesen und in ein Konzentrationslager gebracht, wo eins ihrer Kinder bereits gestorben ist. (Wieder eine Heldenthat der Engländer!)

* **London**, 23. Januar. (Wolff's Bur.) Während der gestrigen Vorstellung im deutschen Theater in der Saint Georges Hall ist der Schauspieler Georg Wortitsch plötzlich gestorben. Der Tod ist auf einen Schlagfluß zurückzuführen; Wortitsch verschied auf der Bühne.

* **Newyork**, 23. Januar. (Meldung des „B. L.-A.") Der Gouverneur von Indiana und der Mayor von Indianapolis sandten, veranlaßt durch eine Petition von Bürgern von Indianapolis, eine Einladung an den Prinzen Heinrich, in der sie um seinen Besuch baten. Der Stadtrath von Chicago ernannte neun Mitglieder zum Festausschuß und bewilligte die nöthigen Gelder. In Milwaukee herrscht freudige Erregung, weil dort der Besuch des Prinzen Heinrich als wahrscheinlich angekündigt ist; die deutschen Vereine planen eine große Freudenkundgebung.

* **Newyork**, 23. Januar. (Meldung des „B. L.-A.") Aus Washington wird versichert, daß die Bundesregierung jede erdenkliche Vorkehrung treffen wird, um den Prinzen Heinrich gegen etwaige anarchistische Anschläge zu schützen. Die hiesige Polizei inszeniert einen umfangreichen Ueberwachungsdienst und duldet keine öffentlichen Demonstrationen. Der Legislatur von Albany liegt ein Antrag vor, 250000 Dollars jährlich für die Ueberwachung der Anarchisten im Staate Newyork auszuwerfen.

* **Sgravenhagen**, 23. Januar. (Meldung d. „L. T.") Kitchener hat neulich dem Flüchtlingskamp in Middelburg einen außerordentlichen Besuch abgestattet, um die Buren aufzuforden, ihre Brüder im Felde zur Waffenstreckung zu überreden. Wer seine Waffen niederlege, würde nicht verbannt, sein Eigenthum nicht konfiszziert und ihm jede Unterstützung gewährt. Damit ist die berüchtigte Proklamation vom 15. Juni 1901 thatsächlich zurückgenommen, das sollte auch durch eine neue Proklamation festgelegt werden. Kitcheners Aufforderung blieb ohne jeden Erfolg.

Bankhaus **Paul Schauseil & Co.,**
Halle a. S. — Bitterfeld — Delitzsch.
An- und Verkauf von Werthpapieren. Einlösung von Coupons, Conto-Corrent-Check- und Wechsel-Verkehr. Verzinsung von Geldeinlagen, etc. etc

Coursbericht der Halleschen Bankfirmen v. 23. Januar.

	Dividende für	Proz.	Zinstermin.	Zinsfuß.	Cours-Notiz.
3½% Hallesche Stadt-Anleihe von 1883	—	—	½ u. ½	3½	88bzG
3½% " Theater-Anleihe von 1884	—	—	½ u. ½	3½	97,50 G
3½% " Stadt-Anleihe von 1886	—	—	½ u. ½	3½	98G
3½% " Stadt-Anleihe von 1892	—	—	½ u. ½	3½	98G
4% " Stadt-Anleihe von 1900	—	—	½ u. ½	4	103.50bz
3½% Kreis-Anleihe	—	—	½ u. ½	3½	—
3½% Erfurter Stadt-Anleihe 1888	—	—	½ u. ½	3½	97,25G
4% " Stadt-Anleihe 1889	—	—	½ u. ½	4	103.50G
Erfurter Stadt-Anleihe v. 1901	—	—	½ u. ½	4	103.50G
3½% Halberstadter Stadt-Anleihe 1890	—	—	½ u. ½	3½	97.
3½% Naumburger Stadt-Anleihe v. 1889	—	—	½ u. ½	3½	97G
4% " v. 1900	—	—	½ u. ½	4	103.25G
Landschaftl. 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	½ u. ½	3½	99B
4% Sächsische landschaftl. Pfandbriefe	—	—	½ u. ½	4	102,75G
3½% " " "	—	—	½ u. ½	3½	—
3% " " "	—	—	½ u. ½	3	—
3½% " Provinzial-Anleihe	—	—	versch.	3½	97,50G
Halle-Hettstedt 3½% Eisenb.-Obligation	—	—	½ u. ½	3½	94B
" 4% "	—	—	½ u. ½	4%	103bzG
Hallesche Strassenbahn 4% Obligationen	—	—	½ u. ½	4	95bz
" Union 6% Obl. mit 103% rückz.	—	—	½ u. ½	6	—
Knappschafts-Berufsgenossenschaft 4% Anl.	—	—	½ u. ½	4	102,75G
do. do. 4% Bis 1904 unkdb. Anl.	—	—	½ u. ½	4	102,75G
3½% Chestnut-Regul.-Oblig. (Brstl. Nebra)	—	—	½ u. ½	3½	97G
Bernburger 4½% Bernburgschen Oblig.	—	—	½ u. ½	4½	—
(4% exp. ext. d. Cröllw. Act.-Papierfabrik	—	—	½ u. ½	4	99,50G
Eisenacher Kammgarnspinnerei 4½% Obl. rückzahlbar 102%	—	—	½ u. ½	4½	100G
F. Zimmermann & Co. Masch. 4% Hyp.-Anl.	—	—	½ u. ½	4	—
4% Hyp.-Anleihe d. Zuckerfabr. Körbisdorf	—	—	½ u. ½	4	99.50G
4% Hyp.-Anl. d. Adamer Brauk.-Act.-G.	—	—	½ u. ½	4	101G
4% Sachs.-Thür. Braunkohlen-Schuldv.	—	—	½ u. ½	4	100.25G
4% Werschen-Weissenf. Braunk.-Schuldv.	—	—	½ u. ½	4	100.75G
do. do. do. von 1898	—	—	½ u. ½	4	100.75G
Zeitzer Paraffin- und Solaröl-Fabrik 4% unkündbar bis 1904	—	—	½ u. ½	4	100bz
Halleische Bankvereins-Actien	1900	8%	—	—	138.50 bzG
Spar- und Vorschuss-Bank-Actien	1900	4%	—	—	74B
Cönnern Malzfabrik-Actien	1899.00	12%	—	—	—
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1900.01	18	—	—	212B
Dürrheim-Hattmannsdorfer Brk.-Ind.-A.	1900.01	4	—	—	—
" " " Vorz.-Actien	1900.01	5	—	—	99B
Eilenburg, Kaffee-Manufaktur-Actien	1900.01	3	—	—	81G
Brauerei-Actien Feldschlösschen	1900.01	0	—	—	—
Glanzig, Zuckerfabrik-Actien	1899.00	11	—	—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn Act. Litt. A	1900.01	3½	—	—	85B
Halleische Actien-Bierbrauerei-Actien	1899.00	6	—	—	—
Hall. Maschinenfabrik-Actien	1900	36	—	—	—
Hallesche Strassenbahn-Actien	1900	0	—	—	—
Hallesche Portland-Cement-Fabrik-Act.	1900	8	—	—	—
Hildebrandsche Mühlenwerke-Actien	1900.01	7½	—	—	—
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1900.01	9½	—	—	—
Kyffhäuserhütte Akt.-Maschinenfabrik	1900	17½	—	—	—
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1900.01	11	—	—	—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1900.01	18	—	—	199.5
Niemberg, Malzfabrik-Aktien	1900.01	9½	—	—	150G
Nienburger Schlossmühlenzei Act.-Ges.	1899.00	6½	—	—	—
Riebeck'sche Montanwerke-Actien	1900.01	14½	—	—	206G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Stamm-Act.	1900	10	—	—	131B
Sächs.-Thür. Braunk.-Stamm-Prior.-Act.	1900	10	—	—	—
Waldauer Braunkohlen-Stamm-Actien	1900.01	14	—	—	156bzG
Werschen-Weissenf. Braunk.-Stamm-Act.	1900.01	20	—	—	235bzG
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1900.01	14	—	—	—
Zeitzer Paraffin- und Solaröl-Fabrik-Actien	1900.01	11	—	—	139G
Zuckerraffinerie-Actien, Halle	1900.01	10	—	—	167bzG
Bruckdorf-Nietleben, Bergbau-Ver. Kuxe*)	—	—	o. Zins.	o. Z.	—
Halleische Chemie, Pfannerschaft, Kuxe*)	—	—	o. Zins.	o. Z.	3000

*) Die Kurse der mit * bez. Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19020124016/fragment/page=0003

Zur **Confirmation** empfehle ich

Neuheiten in schwarzen, weissen und farbigen **Kleiderstoffen.**

Theodor Rühlemann, Halle a. S., Leipzigerstrasse 97.

Von heute ab halten eine große Auswahl

bayrischer Zugochsen

zu billigsten Preisen zum Verkauf.

Gebr. Friedmann, Marienstr. 24.

---

frischen Wurst

giebts nicht mehr, seit **Seccol** existirt.

Einfach — billig — Erfolg verblüffend.

Dachpix-Gesellschaft Klemann & Cie.

Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.

Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

Schwerhörigkeit,

Asthma, Athemnoth,

Bronchialkatarrh, Hals- und Lungenleiden ꝛc. sind nachweislich seit Jahren durch meine erfolgreichen Selbstbehandlungs-Apparate sicher auch dauernd geheilt! Besichtigung und kostenfreie Erklärung der Apparate nur Freitag und Sonnabend, den 24. und 25. Januar cr. von 9—1 und 2—6 Uhr Nachmittags

in Halle a. S. im Hôtel goldene Kugel.

M. Steinbrück, Berlin S. 53.

Sehr wichtig für Magenleidende!

Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Uebelkeit, Kopfweh infolge schlechter Verdauung, Magenschwäche, Verdauungsstörungen etc. beseitigen sofort die heilsamen, altberühmten

Brady'schen Mariazeller Magentropfen.

Zu allen Apotheken zu haben.

Viele Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben!

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflaschen Mk. 1,40.

Centralversand: **C. Brady,** Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I.

Vor Fälschungen wird gewarnt, die echten Mariazeller Magentropfen müssen „Schutzmarke" und Unterschrift C. Brady **aufweisen.**

Bestandtheile: Anis, Coriander, Fenchel, Zimmt, Myrrhe, Sandelholz, Calmus, Enzian, Rhabarber, Zittwer je 1,75, Aloë 15,00, Weingeist 750,00.

Jeden Freitag empfehle von Abends 5 Uhr an die beliebten

Blut- und Leberwürstchen nach Berliner Art.

Wilhelm Nietsch jun., Geiststraße 17. Fernruf 1152.

Ziehung 6., 7., 8. Februar.

Genehmigt d. Allerhöchsten Erlass 300 000 Loose, dem unter dem Protectorate **Sr. Majestät des Kaisers u. Königs Wilhelm II.** stehenden Verein f. d. Herstellg. u. Ausschmückung d.

Marienburg

Loose à 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra.

8840 Geldgewinne zahlb. ohne Abzug im Betrage von

355,000 M.

1	Haupt-Gewinn		60000 M.
1	Haupt-Gewinn		50000 M.
1	Haupt-Gewinn		40000 M.
1	Haupt-Gewinn		30000 M.
1	Haupt-Gewinn		20000 M.
1	Haupt-Gewinn		10000 M.
4	à	2500 =	10000 M.
10	à	1000 =	10000 M.
20	à	500 =	10000 M.
100	à	100 =	10000 M.
200	à	50 =	10000 M.
1000	à	20 =	20000 M.
7500	à	10 =	75000 M.

Marienburger Loose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5 und **Hamburg,** Gr. Johannistr. 21.

Tel.-Adr.: Glückesmüller.

Loose in Halle bei: Schrödel & Simon (Martin Schilling), Gr. Ulrichstr. 46, O. Kleinschmidt, Moritzzwinger 14, Max Stoye, Magdeburgerstr. 68, Arthur Kopsch, Schmeerstr. 6, Köhler & Pötzsch, Geiststr. 32, Rich. Heinze, Mansfelderstr. 7, C. F. G. Kilzius, Schmeerstr. 26, Pfeffer-sche Buchhandlung, Markt 23, Wilhelm Knobloch, Gr. Steinstr. 41, Franz Kuntzke, Merseburgerstr. 159, Franz Reuter, Leipzigerstr. 58, Kurtzke & Hasse, Leipzigerstr. 34, Fritz Niemeyer (Bruno Roewes), Leipzigerstr. 11, Oscar Schröder, Geiststr. 47, ausserdem in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Wohlschmeckender kräftiger, ausgiebiger, dabei nur halb so theuer, wie der amerikan. Fleischextract ist Siris.

Probetöpfchen nur 25 Pfg.

Siris Gesellschaft G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Haupt-Niederlage in Halle a. S.:

Carl Schultze jun.,

Wilhelmstrasse 44.

Den Beifall

aller Hausfrauen findet

Meyers Putz-Cream

zum Putzen aller Metalle.

Ueberall zu haben.

Aerztlich empfohlen

z. raschen Bekämpfung aller catarrhal. Affectionen des Halses, des Kehlkopfes u. der Lungen, sowie bei Magen- und Darmcatarrhen sind:

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

Die Wirkung ist eine ganz vorzügliche. Der angesammelte Schleim bei Erkrankungen der Respirationsorgane wird gelöst, also verdünnt u. die Ausscheidung desselben ungemein gefördert. Bei quälenden Husten überraschende Wirkung. Bei Magen- und Darmcatarrhen ersetzen die Pastillen durch ihren hohen Gehalt an locker gebundenem Chlor den innerlichen Gebrauch der Salzsäure.

Preis 85 Pfg. per Schachtel.

Ueberall erhältlich.

Gesetzl. erlaubte Serienloose!

Abwechs. Haupttreffer in Mark:

300,000,

180,000, 120,000, 100,000 ꝛc.

„Jedes Loos ein Treffer".

Nächste Ziehung:

1. Februar 1902.

Monatl. Beitr. Mk. 10 od. Mk. 5.

Anmeldungen befördert umgehend:

Adolf Rochol, Hamburg 6 (123).

Geschäftsfuhren aller Art werden gewissenhaft u. billig ausgeführt, auch Kohlen ab Grube und Bahnhof gefahren.

Sophienstr. 27.

Wir empfehlen von **heute frisch** eingetroffenen Sendungen:

Rennthier-Rücken u. -Keulen,

Birkwild, Haselhühner, Schneehühner, Brüsseler Poularden, Ungar. Puter, Steyr. Capaunen, Hamburger Enten,

sowie

alle sonstigen Delikatessen

billigst.

Gebr. Zorn, Grossh. Sächs. Hoflieferanten,

Gr. Ulrichstrasse 58.

Fr. Bleichroth,

Dölau a. Haide, Bezirk Halle,

empfiehlt sein

Dampfsägewerk mit **Gleisanschluss**

für Blocksägen-Lohnschnitt,

— — Brettersäumen, Brennholzschneiden etc. — —

Hypothekenkapitalien

zur ersten Stelle auf Hausgrundstücke in Halle S. werden von der

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

zu den günstigsten Bedingungen gewährt. Nähere Auskunft ertheilt der Vertreter der Gesellschaft

Magdeburgerstraße 34.

Fernsprecher 986.

Johs. Erbss.

Ich habe mich hier **niedergelassen** und wohne vorläufig

Lindenstrasse 55, II.,

vom 1. April ab Merseburgerstrasse 4a, I.

Sprechstunden: Wochentags von 8—10 und 3—4, Sonntags von 8—10.

Dr. med. Damm, Arzt und Geburtshelfer.

Die Sächsische Central-Krankenkasse

für Männer und Frauen zu Chemnitz,

staatlich genehmigt, nimmt **gesunde Männer und Frauen ohne ärztliche Untersuchung** auf. Niedrige Beiträge. Freie Aerztewahl. Sterbegeld. Einfaches Verfahren in Sterbefällen. Schnelle wöchentliche Auszahlung des Krankengeldes. Ueberhaupt liberale Regulierung berechtigter Ansprüche.

Aufnahme und Auskünfte, sowie Anstellung von Agenten durch die unterzeichnete **General-Agentur:**

Carl Gieseguth, Halle a. S., Sternstraße 10.

Amthor'sche Höhere Handelslehranstalt zu Gera.

Gegründet 1849. 3 Abtheilungen.

Die Reifezeugnisse berechtigen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst.

— Schulpensionat. —

Näheres durch die Prospekte. **Das Direktorium.**

Sie sparen ein Vermögen,

wenn Sie **Kaffee's** direkt in erstklassiger Rösterei, sowie gegenüber den viel zu theuren Fabrikpackungen **Bornschein's** gesetzlich geschützten

Halloren-Cacao kaufen.

Erst dann kaufen Sie besonders gut und **viel preiswerther,** als in Delikatess- u. Filialgeschäften.

Kais. Kaffee- u. Cacao-Vers.-Gesch.

Otto Bornschein, Mittelstr. 21, neb. Gr. Steinstr. 14.

Kaffee-Rösterei im Großbetriebe.

Für Brauereien u. Fleischereien!

Kräftiges Kerneis

liefert bis zu 10 Ladungen täglich

Max Geyger, Holzgeschäft, Chemnitz.

Wiener

Haarhut „Phönix",

erstklass. Fabrikat, mod. Façon, Ersatz für **Hablg,** jedoch 2 Mk. billiger, empfiehlt

Otto Blankenstein,

36 ob. Leipzigerstr. 36 (Pschorr-Bräu).

D. R. G. M. №84562

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Gegen Rheumatismus ꝛc.

bestes und billigstes Mittel sind die preisgekr. präpar.

Katzenfellen

von **Gebr. Danglowitz.**

Zu haben bei:

Jr. Baumgartel, Gr. Steinstr. Nr. 17.

O. Malkin jun., Leipzigerstr. Nr. 63.

E. Walther's Nachf., Steinweg Nr. 26, u. Fischerplan Nr. 2.

Kulmbacher Exportbier

aus der Exportbierbrauerei von **Chr. Pertsch** in Kulmbach (Qualität Special), nur reines Malz- und Hopfen-Produkt und wegen seiner Reinheit, großen Nährwerthes ꝛc. von ärztlichen Autoritäten warm empfohlen, seit 1873 hier eingeführt, empfiehlt in vorzüglicher Qualität in Gebinden, Flaschen und Siphons

E. Lehmer, Halle a. S.,

Haupt-Contor, Lager u. Eiskellereien mit direktem Gleisanschluß Landsbergerstraße 7. Fernsprecher 238.

II. Contor im Hause meines früheren Geschäftes Bölbergasse 2. Fernsprecher 1287.

NB. Preislisten zu meinen div. Bieren sind in meinem Contor zu haben und werden auf Wunsch franko zugesandt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19020124016/fragment/page=0004